

Greifswald innovativ



Das Wirtschaftsmagazin



Universitäts- und Hansestadt

Greifswald

Greifswald innovativ

Das Wirtschaftsmagazin
der Universitäts- und Hansestadt Greifswald

INHALT

6 **Grußwort des
Oberbürgermeisters**

8 **Greifswald: Junge Stadt mit
viel Tradition**

14 **HanseYachts**
Wo das Segeln zuhause ist

18 **Friedrich-Loeffler-Institut**
Forschung auf Weltniveau



22 **Coldplasmatech**
Wundbehandlung der Zukunft

26 **Welcome Center**
Willkommen!

28 **Advocado**
Recht einfach

32 **Katapult**
Die Welt ist Ansichtssache



36 Cowork Greifswald
Eine gute Idee kommt selten allein

**38 Zentrum für Life Science
und Plasmatechnologie**

WITENO

**Leibniz-Institut für
Plasmaforschung und Technologie**

Was lange währt...

42 Vilua Healthcare
Daten für ein besseres Leben

46 Cheplapharm Arzneimittel
Tradition trifft Hightech





Liebe Leserinnen und Leser,

als Oberbürgermeister der Universitäts- und Hansestadt Greifswald freue ich mich über Ihr Interesse an unserer Stadt. Ob als Urlaubsgast oder als Unternehmer*in – in Greifswald sind Sie jederzeit herzlich willkommen.

Greifswald ist jung, dynamisch und innovativ. Diese Eigenschaften verdankt die Stadt ihren fast 62.000 Einwohner*innen.

Greifswald ist jung. Mit einem Durchschnittsalter von 42,2 Jahren gehört Greifswald zu den jüngsten Städten Mecklenburg-Vorpommerns. Dazu tragen die ca. 10.000 Studierenden bei, die an der Greifswalder Universität eingeschrieben sind und das lebendige Stadtbild prägen.

Greifswald ist dynamisch. Das Kapital unserer Stadt sind die Menschen, die in Greifswald gern leben und arbeiten. Hohe Lebensqualität und attraktive Arbeitsmöglichkeiten ziehen neue Einwohner*innen an und sorgen dafür, dass die Bevölkerungszahl stetig wächst.

Greifswald ist innovativ. Im Umfeld der Universität haben sich mehr als 70 Forschungsinstitute und Hightech-Unternehmen angesiedelt. Ein Drittel aller Greifswalder*innen arbeitet in Forschung, Entwicklung und Hochschulbildung.

Wir möchten Ihnen in dieser Wirtschaftsbroschüre einige Unternehmer*innen und Wissenschaftler*innen vorstellen, die am Standort Greifswald sehr erfolgreich sind. Lassen Sie sich von diesen Erfolgsgeschichten inspirieren.

Wir freuen uns auf Sie in Greifswald.

Ihr



Dr. Stefan Fassbinder
Oberbürgermeister der Universitäts- und Hansestadt Greifswald



Greifswald

Junge Stadt mit viel Tradition

Die drei Backsteinkirchen St. Marien, St. Nikolai und St. Jacobi prägen die Silhouette der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und begrüßen ankommende Gäste schon von Weitem. Diese Ansicht ist das historische Gesicht der Stadt. Der Maler Caspar David Friedrich, 1774 in Greifswald geboren, verewigte sie auf seinem Gemälde „Die Wiesen bei Greifswald“. Weltbekannte Gemälde des berühmtesten Sohnes der Stadt befinden sich in der Galerie des Pommerschen Landesmuseums. In seinem Geburtshaus,

links: Yachthafen am Flüsschen Ryck

der Friedrichschen Seifensiederei, erinnert das Caspar-David-Friedrich-Zentrum mit verschiedenen Ausstellungen an den großen Maler der Romantik. Von der Dänischen Wiek, wie die Ostseebucht vor der Stadt genannt wird, erreicht man auf dem Fluss Ryck den größten Museumshafen Deutschlands und die Greifswalder Museumswerft.

Hier, in unmittelbarer Nähe zur Altstadt, ist das maritime Erbe der alten Hansestadt lebendig. Und in direkter Nachbarschaft der historischen Fischerboote und Frachtsegler wird Bootsbau in moderner Serienproduktion betrieben. Die HanseYachts AG, der weltweit

zweitgrößte Hersteller hochseetauglicher Segelyachten, hat hier ihren Firmensitz.

Wer aus Richtung Südosten nach Greifswald kommt, hat die Zukunft im Blick. Die moderne wellenförmige Dachkonstruktion des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik (IPP) ist längst zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden. Ziel der Fusionsforschung am IPP ist es, ein klima- und umweltfreundliches Kraftwerk zu entwickeln. Ähnlich wie die Sonne soll es aus der Verschmelzung von Atomkernen Energie gewinnen. Dafür haben Wissenschaftler, Ingenieure und Handwerker aus aller Welt in Greifswald die Fusionsforschungsanlage vom Typ



Stellarator Wendelstein 7-X errichtet. Diese ist die weltweit größte Fusionsanlage dieses Typs und soll dessen Eignung als Kraftwerk untersuchen. Die nächste Runde des schrittweisen Ausbaus der Fusionsanlage ist in vollem Gange. Eine wassergekühlte Innenverkleidung des Plasmagefäßes wird die Anlage für höhere Heizleistung und längere Plasmapulse tauglich machen. Voraussichtlich Ende 2021 kann der Plasmabetrieb dann wieder aufgenommen werden.

Zwischen den Salzwiesen im Norden Greifswalds und dem IPP im Südosten der Stadt liegen nur knapp sechs Kilometer, der maximale Durchmesser des Stadtgebiets. Greifswald ist deshalb auch die „Stadt der kurzen Wege“. Eine Befragung des Geografischen Instituts der Uni-

links: Blick von den Wallanlagen auf die Stadtmauer, dahinter das Pommersche Landesmuseum

unten: Greifswalder Marktplatz

Greifswald ist der Leuchtturm im Nordosten. Für die Stadt am Bodden wiesen Wissenschaftler einen deutlichen Zuzug nach. In dieser Hinsicht steht Greifswald in einer Reihe mit deutlich größeren Städten wie Dresden, Leipzig und Jena.



versität Greifswald hat ergeben, dass die Wege, die in Greifswald zurückgelegt werden, durchschnittlich zwei Kilometer lang sind. Fast die Hälfte aller Greifswalder nutzt dafür im Alltag das Fahrrad. Die Hansestadt gilt als Top-Adresse für Radfahrer. Das hat die Auswertung des jüngsten Fahrrad-Klima-Tests des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) gezeigt. Von den deutschlandweit teilnehmenden 98 Städten zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern erreichte Greifswald Platz 6. Innerhalb von Mecklenburg-Vorpommern schaffte es die Stadt sogar auf Platz 1.

Greifswald ist eine lebendige Stadt mit viel Kultur. Der üppige Veranstaltungskalender ist reich an Höhepunkten mit überregionaler Ausstrahlungskraft. Jedes Jahr im Mai treffen sich zum Beispiel Liebhaber der skandinavischen Musik, Literatur und Kunst in Greifswald zum „Nordischen Klang“, dem größten Festival für nordeuropäische Kultur außerhalb Skandinaviens. Im Juni

kommen Klassikfans zur „Greifswalder Bachwoche“, dem Festival für geistliche Musik im Norden. Im Juli spielen internationale Jazzgrößen in der einmaligen Kulisse der Klosterkirche zu den „Eldenaer Jazz Evenings“ auf. Auch das „Fischerfest Gaffelrigg“ zieht jedes Jahr über 50.000 Besucher nach Greifswald-Wieck.

Greifswald ist der Leuchtturm im Nordosten. Über viele Jahre wanderten gerade die jungen Menschen aus Ostdeutschland ab. Mittlerweile kehrt sich dieser Trend um, und unter den Städten Mecklenburg-Vorpommerns ist vor allem Greifswald attraktiv. Das hat eine Untersuchung des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung belegt. Für die Stadt am Bodden wiesen die Wissenschaftler einen deutlichen Zuzug nach. In dieser Hinsicht steht Greifswald in einer Reihe mit deutlich größeren Städten wie, Dresden, Leipzig und Jena. Probleme der Überalterung der Bevölkerung, wie sie in anderen Regionen nicht nur Mecklenburg-

Jeder fünfte Einwohner Greifswalds ist zwischen 18 und 30 Jahre alt.

Vorpommerns bestehen, werden in Greifswald durch steigende Geburtenraten und durch den Zuzug neuer Einwohner ausgeglichen.

Jeder fünfte Einwohner Greifswalds ist zwischen 18 und 30 Jahre alt. Das junge Bild der Stadt wird überwiegend durch die Studierenden geprägt. Junge Familien finden in der Stadt ein ideales Umfeld. Ausreichende Krippen- und Kindergartenplätze, gut ausgestattete Schulen und eine intakte Natur schaffen eine hohe Lebensqualität für Familien. Studierende, die



dem guten Ruf der Universität nach Greifswald folgen, lassen die Stadt weiter wachsen.

Die 1456 gegründete Hochschule gehört zu den ältesten Universitäten Mitteleuropas. Die aufwendig restaurierten historischen Universitätsgebäude in der Altstadt verströmen noch den ehrwürdigen Geist der traditionsreichen Alma Mater. Der moderne Campus der Universität mit der Universitätsmedizin, zahlreichen wissenschaftlichen Instituten, Mensa und Bibliothek liegt heute am Berthold-Beitz-Platz. Die Universität ist auch ein sichtbares Zeichen für die besonders zukunftsfähigen Bedingungen in Greifswald. Im Leitbild der Universitäts- und Hansestadt wird die Bedeutung von Spitzenforschung und innovativer Technologie für den Wirtschaftsstandort betont.

Greifswald bietet ein in jeder Hinsicht hervorragendes Gründerklima. Die von der Stadt, der Universität und der Sparkasse Vorpommern getrage-

Greifswald bietet ein in jeder Hinsicht hervorragendes Gründerklima.

ne WITENO GmbH führt derzeit gleich drei erfolgreiche Innovationszentren in Greifswald. Hier haben sich Unternehmen vom kleinen Start-up bis zum international erfolgreichen Marktführer angesiedelt. Zwei weitere Standorte sind in Planung.

Der Forschungsstandort Greifswald zeichnet sich durch eine nahezu einzigartige Konzentration von wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen aus, die sich mit dem Zukunftsthema Plasma beschäftigen und untereinander vernetzt sind. Dazu zählen das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie

e. V. (INP), das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP), die medizinische Fakultät und das physikalische Institut der Universität, die neoplas-Gruppe und zahlreiche Forschungsprojekte. Diese Kompetenz wird Greifswald weiter ausbauen und die Forschung in den Bereichen Bioökonomie und Plasmaphysik in einem Zentrum für Life Science und Plasmatechnologie konzentrieren, welches bis 2022 in direkter Nachbarschaft zum BioTechnikum und INP entsteht.

Neben den bestehenden Forschungseinrichtungen und Unternehmen bietet die Universitäts- und Hansestadt Greifswald weitere Gewerbe- und Industrieflächen in unterschiedlicher Größe an. Diese Flächen zeichnen sich durch günstige Bodenpreise und eine ausgezeichnete Verkehrsinfrastruktur aus.

rechts: Blick in die Universitätsbibliothek

unten: Forum am Museumshafen





Eine flächendeckende Breitbandversorgung ist im Stadtgebiet vorhanden.

Der Technologie- und Gewerbepark Greifswald (TE.PA) bietet beste Rahmenbedingungen für Unternehmen. Die Wege zu ansässigen Firmen und Partnern verschiedener Branchen sind in jeder Hinsicht kurz. Die vollerschlossenen Gewerbe- und Industrieflächen können kurzfristig direkt von der Universitäts- und Hansestadt Greifswald als Grundstückseigentümer erworben werden. Förderfähiges Gewerbe kann derzeit von einem maximalen Fördersatz von 40 Prozent für Investitionen aus GRW-Fördermitteln profitieren.

Greifswald ist also nicht nur ein guter Ort zum Leben, sondern auch zum Investieren.

Greifswald in den sozialen Medien

 /hansestadt_greifswald

 /stadtgreifswald

Die Gründerszene sowie das Forschungsprofil der Universität sind sichtbare Zeichen für die besonders zukunftsfähigen Bedingungen in Greifswald.

Das Leitbild der Universitäts- und Hansestadt betont die Bedeutung von Spitzenforschung und innovativer Technologie für den Wirtschaftsstandort.

Wo das Segeln zuhause ist

„Entwickelt von Seeleuten.

Getestet auf der Ostsee. Verkauft in die Welt.“

Unter diesem Slogan ist die Hanseyachts AG
nunmehr mit sechs Marken am Markt.



links: Blick durch ein geöffnetes Tor in die Produktionsstraße der Yachtwerft

rechts: CEO Dr. Jens Gerhardt

Manchem erscheint der Sitz der HanseYachts AG in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald bereits so selbstverständlich, als gäbe es die Werft am nördlichen Ryckufer in Greifswald schon seit vielen Jahrzehnten. Und wer meint, bei der HanseYachts AG würde es sich um eine alteingesessene Traditionswerft handeln, die nach der Wende in Privathand zurückgeführt wurde und schließlich in neuem Glanz erstrahlte, ist auch hier sinnbildlich auf dem falschen Dampfer.

Der Bootsbau selbst hat in Greifswald eine durchaus interessante Geschichte. Diese reicht zwar bis in die Hansezeit zurück, fällt aber neben den traditionellen Schiffbaustandorten wie Rostock, Stralsund und Wismar nur wenig ins Gewicht.

Die Historie der HanseYachts AG setzt im Jahr 1990 ein, als Michael Schmidt, ein erfahrener und erfolgreicher Segler und Bootsbauer, am Standort der vormaligen Boots- und Reparaturwerft Greifswald das Yachtzentrum Greifswald gründet. Die Produktion und der Verkauf von Segelyachten beginnen 1993.

Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald ist seitdem wieder ein Werftstandort, der weit über die Landesgrenzen von sich Reden macht. Zugleich wird das Yachtzentrum Greifswald zu einem nicht mehr wegzudenkenden Arbeitgeber von Gewicht.



In den Folgejahren entwickelt sich die Werft außerordentlich erfolgreich. Im Jahr 2006 verkauft das Yachtzentrum über 700 Boote. Die Zahl der Arbeitsplätze steigt kontinuierlich und die Verknüpfung mit anderen Unternehmen in Stadt und Region im Rahmen von Zulieferer- und Dienstleistungsaufgaben werden zu einer wichtigen wirtschaftlichen Größe.

Um der Nachfrage gerecht zu werden, wird die Produktion sowohl in Greifswald als auch am polnischen Standort in Goleniow ausgebaut. Im Jahr 2007 wird erstmals die Produktpalette um Motoryachten der nor-

wegischen Marke Fjord erweitert, im selben Jahr kommt die englische Marke Moody hinzu.

Nach dem zunächst erfolgreichen Börsengang der umfirmierten HanseYachts AG im Jahr 2007 steigt der Wettbewerbsdruck und auf den internationalen Märkten beginnen sich die Winde buchstäblich zu drehen. Mit der Übernahme der Dehler-Werft erweitert sich das Produktportfolio erneut.

Doch die Winde drehen sich weiter und bringen die HanseYachts AG ins Schlingern und sie kommt aus eigener Kraft nicht mehr auf Kurs. Der Kapitän geht von Bord und im



Jahr 2011 übernimmt die Aurelius Investmentholding die Mehrheitsbeteiligung.

Gemeinsam gelingt es der Unternehmensführung um CEO Dr. Jens Gerhardt und der Belegschaft, die HanseYachts AG in den folgenden knapp zehn Jahren zurück in sicheres Fahrwasser zu bringen. Nur wenige Jahre nach Übernahme der Mehrheitsanteile durch Aurelius beginnen die Umsätze dauerhaft zu steigen. Die Produktpalette wird erweitert, die HanseYachts AG ist inzwischen an drei Standorten vertreten und beschäftigt rund 1.500 Mitarbeiter, davon 800 in Greifswald.

Qualitätsoffensive, Mehrmarkenstrategie, Konzentration auf die Standorte in Greifswald und Goleniow und die Nachhaltigkeit der Unternehmensführung sind nur einige Stichworte, die die Entwicklung des Unternehmens kennzeichnen.

Unter der Überschrift „Entwickelt von Seeleuten. Getestet auf der Ostsee. Verkauft in die Welt“ ist die HanseYachts AG nunmehr mit sechs Marken am Markt.

Mit dem Erwerb der Luxus-Katamaran-Marke Privilege wird die Mehrmarkenstrategie der HanseYachts AG unter Leitung von CEO Dr. Jens Gerhardt konsequent weiter-

geführt. In den kommenden Jahren werden aufgrund des boomenden Katamaran-Marktes weitere Gewinne und Marktanteile erwartet.

Die erfolgreiche Markteinführung der zur „Europas Yacht des Jahres 2020“ gekürten Dehler 30 one design ist ein weiterer Meilenstein für eine erfolgreiche Zukunft der Greifswalder Werft.

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Forschung
auf Weltniveau

Das Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit arbeitet bundesweit an sieben Standorten und hat seinen Hauptsitz auf der Insel Riems, einem Ortsteil der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Ziele der Arbeit sind der Schutz vor Infektionen, Tierseuchen und vor Infektionskrankheiten, die von Tier zu Mensch übertragbar sind.

Mit dem Friedrich-Loeffler-Institut verfügt die Universitäts- und Hansestadt Greifswald über ein Alleinstellungsmerkmal allererster Güte. Neben der Universität Greifswald gibt es in der Stadt keine vergleichbare Einrichtung, in der Tradition und Moderne so nah beieinander sind.

Zugleich wird die für Greifswald charakteristische Verbindung von Stadt und Universität sowohl in der Person Loefflers als auch in der Geschichte des Instituts deutlich.

Das Institut wurde 1910 von Friedrich Loeffler, Professor für Hygiene und Geschichte der Medizin an der Greifswalder Universität, als erste virologische Forschungseinrichtung gegründet. Damit ist das Institut das weltweit älteste Virusforschungsinstitut.

Dass die Standortwahl mit der Insel Riems wohl eher eine unfreiwillige war, ist heute sicher nur noch eine Fußnote, aber nicht minder interessant. Loeffler, der über den Erreger der Maul- und Klauenseuche forschte, war mehr oder weniger

nachdrücklich bedeutet worden, sich für seine Studien einen Ort außerhalb des Stadtgebiets zu suchen. Im wiederholten Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Region sah man eine direkte Verbindung zu Loefflers Experimenten. Loeffler folgte diesen Anweisungen, begann mit der Suche und stieß dabei auf die Insel Riems. Der preußische Staat erwarb das kleine beschauliche Eiland im Greifswalder Bodden, das seinerzeit keine feste Verbindung zum Festland hatte. Alles Weitere ist eine wechselvolle und sehr interessante Geschichte, auf die aus Platzgründen an dieser Stelle leider nicht weiter eingegangen werden kann.

Heute ist das Friedrich-Loeffler-Institut als Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit eine Oberbehörde des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Das Institut arbeitet bundesweit an fünf Standorten und hat seinen Hauptsitz auf der Insel Riems, einem Ortsteil der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.



links: Prof. Mettenleiter im Verbinder zu den modernen Laboren des Instituts

rechts: Detaillierte Erbgut-Analyse von Tierseuchenerregern (Next Generation Sequencing)

Ziele der Arbeit sind insbesondere der Schutz von lebensmittel-liefernden Tieren vor Tierseuchen und vor Infektionskrankheiten, die zwischen Tier und Mensch übertragbar sind (Zoonosen). Zudem arbeitet das Institut an der Verbesserung des Wohlbefindens landwirtschaftlicher Nutztiere und der Erzeugung hochwertiger tierischer Lebensmittel.

Kennzeichnend für die Arbeit der insgesamt zwölf Fachinstitute ist die Verbindung von Grundlagenforschung und Praxisorientierung. So betreibt das Loeffler-Institut mehr als 75 nationale Referenzlabore für anzeigepflichtige Tierseuchen und meldepflichtige Tierkrankheiten. Hinzu kommen neben weiteren internationalen Aufgaben auch neun Referenzlabore der Weltorganisation für Tiergesundheit.

Am Standort Insel Riems arbeiten derzeit etwa 420 Beschäftigte.

Wenn auch aus den genannten Gründen außerhalb des eigentlichen Stadtgebiets gelegen, so sind die Verbindungen des Friedrich-Loeffler-Instituts in die Stadt und die Region Vorpommern hinein doch sehr vielfältig. So gibt es beispielsweise auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages mit der Universität Greifswald eine enge und abgestimmte Zusammenarbeit in Forschung und Lehre. Hierzu gehören Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten von Studierenden der Humanbiologie und der Biologie, aber auch Professuren an der Universität und die Zusammenarbeit in internationalen Projekten.

Mit dem Neubau der Labor- und Stallgebäude sowie der Sanierung und des Ausbaus von Bürogebäuden auf der Insel Riems von 2008 bis 2013 gehört das Friedrich-Loeffler-Institut zu den modernsten und zugleich sichersten Forschungseinrichtungen weltweit.

Zukünftig wird das Institut auch seine internationalen Tätigkeiten über die bereits bestehenden Kooperationen und Aktivitäten hinaus weiter ausbauen. Hierfür sind mit der Etablierung eines zwölften Fachinstituts für Internationale Tiergesundheit/One Health die Weichen gestellt.

unten: Virusanzucht auf Zellkultur zur weiteren Analyse

rechts: Wandbild im Treppenhaus des historischen Hauptgebäudes des Institut, in dem auch die Institutsleitung sitzt







Wundbehandlung der Zukunft

Nach Science-Fiction-Vorbild entwickelte das Greifswalder Start-Up nun eine Technologie, mit der es die Heilung chronischer Wunden revolutionieren will.

Bei Coldplasmatech ist einiges anders. Das beginnt bereits beim Standort. Im Normalfall vermutet man eine Firma mit diesem doch sehr speziellen Profil in einem modernen Gründer- oder Innovationszentrum in Hamburg, München oder Berlin. Stattdessen hat die Firma ihren Sitz in Vorpommern, in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, in einer Altstadtvilla, nicht weit vom Zentrum.

Fragt man den Geschäftsführer von Coldplasmatech, Dr. Carsten Mahrenholz, warum er und seine

Mitgründer sich 2015 für den Firmensitz in Greifswald entschieden haben, berichtet er gern aus der noch relativ kurzen, dafür aber auch abwechslungsreichen Firmengeschichte.

Er verweist auf die Ursprünge im Greifswalder Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP), die Verbindungen zur Universität Greifswald und seine Kontakte in der Stadt und Region.

Dies allein wären allerdings keine Gründe zum Bleiben, betont Dr. Mahrenholz. Attraktive Angebote zur Umsiedlung nach München oder Berlin hätte es in der Vergangenheit bereits mehrfach gegeben. Warum dann also doch Greifswald, warum Mecklenburg-Vorpommern?

Mahrenholz' Antwort klingt ein wenig trotzig, wenn er darauf verweist, dass man auch einen Teil der Unterstützung, die man über die Jahre erhalten habe, zurückgeben wolle. Auch sei der Standort für MedTech Unternehmen aufgrund der Nähe zu Forschung und moderner Universitätsmedizin geradezu ideal.

Wer in die Website von Coldplasmatech schaut, fühlt sich anfangs ein wenig wie im Physik- und Biologieunterricht. Aber bereits nach den ersten Zeilen fällt auf, wie viel Wert darauf gelegt wird, die Grundlagen so zu erläutern, dass man sie auch als wissenschaftlicher Laie versteht. Dies liegt nahe, geht es bei der Behandlung schwer heilbarer Wunden

links: Das PlasmaPatch ist eine Wundaufgabe, die, nach Science-Fiktion-Vorbild, kaltes Plasma generiert und damit sogar multiresistente Keime tötet.

doch um eine Thematik, mit der jährlich bis zu vier Millionen Menschen bundesweit konfrontiert sind. Sie leiden an nichtheilenden Wunden, beispielsweise als Folge einer Diabeteserkrankung.

Die Grundlagenforschung, an der das INP Greifswald einen maßgeblichen Anteil hat, konnte den Nachweis erbringen, dass kaltes Plasma die Wundheilung wesentlich beschleunigen und zugleich multiresistente Keime bekämpfen kann.

Die Herausforderung bestand und besteht nunmehr darin, dieses Wissen in ein praktikables medizinisches Verfahren überzuleiten

und die hierfür notwendigen Gerätschaften zu entwickeln, zu erproben, zuzulassen und schließlich auch herzustellen. Das Ergebnis ist der sogenannte PlasmaCube, eine Steuerungsbox zur Energieerzeugung, und das PlasmaPatch, der Wundauflege auf Silikonbasis. Die Zulassung des Medizinproduktes der Klasse IIb erfolgte Anfang 2020 – seit dem trat das Unternehmen seinen Siegeszug im hart umkämpften Markt an und wurde kürzlich mit dem Deutschen Innovationspreis ausgezeichnet.

Diesen mehr als anspruchsvollen aber auch spannenden Aufgaben haben sich die beiden operativen Grün-

der von Coldplasmatech gestellt. Ihr erklärtes Ziel war es, ein Medizinprodukt zu entwickeln, das die Wundbehandlung nach eigenen Worten „revolutionieren“ kann und auf der Grundlage der Technologie des kalten Plasmas „unkompliziert, sicher und wirkungsvoll“ einsetzbar ist. Das von Coldplasmatech entwickelte Verfahren soll wie Röntgen oder wie der Einsatz von Lasern zukünftig zum medizinischen Standard gehören und stellt eine kleine Revolution in der Wundbehandlung dar.

Ein Projekt wie dieses ist nicht ohne Partner möglich. Es braucht Förderung und Unterstützung. Und es braucht Geldgeber. Und es braucht weiter einen Standort wie Greifswald.



Das Ziel war es, ein Medizinprodukt zu entwickeln, das die Wundbehandlung revolutionieren kann.

links: Geschäftsführer Carsten Mahrenholz

rechts: Teambesprechung in entspannter Atmosphäre





Willkommen!

Das Welcome Center bietet Fachkräften, die einen Umzug in die Region Greifswald planen, Beratung, Information und vor allem praktische Unterstützung an.

Greifswald ist die Stadt der kurzen Wege. Auch aus diesem Grund schafft sich fast jede Neu-Greifswalderin und jeder Neu-Greifswalder bereits nach kurzer Zeit ein Fahrrad an.

Und doch bleiben manchen anfangs die vielbeschriebenen kurzen Wege verborgen. Das überrascht nicht, denn Greifswald hat den Charakter eines überschaubaren Universitätsstädtchens am Bodden bereits lange hinter sich gelassen. Längst ist die Stadt regionales Zentrum, Entwicklungsmotor und Leuchtturm zugleich. Greifswald bietet nicht nur interessante und vielgestaltige Arbeitsplätze und Bildungsmöglichkeiten, sondern auch ein Umfeld, in dem es sich gut wohnen lässt und das zugleich ein Ort sozialer, kultureller und politischer Vielfalt ist.

Schaut man in die Websites großer und größerer Greifswalder Unternehmen und Einrichtungen, so verweisen viele von ihnen unter der Rubrik „Offene Stellen“ gern auf die Dienstleistungen des Welcome Centers.

Das Greifswalder Welcome Center ist eines von sechs dieser Einrichtungen in unserem Bundesland. Träger der beiden Center im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist mit der ABS gGmbH ein erfahrenes und kompetentes Unternehmen für Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung mit Sitz in Greifswald.

Hauptziel des Welcome Centers ist es, Fachkräften, die einen Umzug in die Region Greifswald planen, Beratung, Information und vor allem praktische Unterstützung anzubieten.

Die Beratungsfelder gliedern sich in Arbeit, Leben und Wohnen, Familie sowie Freizeit und Naherholung,

wobei die Übergänge fließend sind und sich vor allem an der konkreten Lebenssituation orientieren. Die individuelle Beratung ist über den gesamten Verlauf hinweg kostenfrei.

Im gleichen Maße pflegen die Mitarbeiterinnen des Welcome Centers die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Unternehmen und Institutionen. Von Vorteil sind langfristige Kooperationen mit abgestimmten inhaltlichen Schwerpunkten, die auf jedes Unternehmen ausgerichtet und ständig angepasst werden können.

Das Greifswalder Welcome Center ist gut vernetzt, kompetent besetzt und flexibel genug, auch veränderten Nachfrage-, Beratungs- und Unterstützungsbedarfen kurzfristig nachzukommen.

Auf diese Weise lassen sich selbst in einer Stadt der kurzen Wege durchaus noch kürzere finden. Das kann für alle Beteiligten von Vorteil sein, selbst für die, die sich noch kein Fahrrad angeschafft haben.



links: Beraterin Ulrike Bendt im Erstgespräch

rechts: eigens designte Stoffbeutel werden mit abgestimmtem Informationsmaterial an Interessierte vergeben

ADVOCADO

“
Wir bieten den
einfachsten Zugang
zum Recht – jederzeit
fair, transparent
und digital

Recht einfach

Die Gründer der Internetplattform advocado.de haben sich ein hohes Ziel gesteckt: Sie kämpfen für eine Welt, in der jeder Mensch zu seinem Recht kommt.

Die Gründer der Internetplattform advocado.de haben sich ein hohes Ziel gesteckt: Sie kämpfen für eine Welt, in der jeder Mensch zu seinem Recht kommt. Um das zu erreichen, haben Maximilian Block und Jacob Saß den Zugang zum Recht vereinfacht. Über ihre Website, so garantieren die advocado-Gründer, bieten sie die beste Lösung in allen rechtlichen Angelegenheiten.

Das Konzept: Rechtsuchende stellen auf advocado.de eine unverbindliche Anfrage, indem sie ihre Situation schildern und ggf. Dokumente hochladen. Anschließend informiert sie ein spezialisierter Anwalt in einem kostenfreien Erstgespräch über die juristischen Handlungsoptionen, Chancen, Risiken und möglichen Kosten. Nur sofern eine anwaltliche Unterstützung sinnvoll erscheint, erhält der Rechtsuchende daraufhin ein auf seine Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot zum Festpreis. Nimmt er dieses an, erfolgt die Fallabwicklung über das System von advocado – digital, schnell und sicher. Ein persönlicher Kundenbetreuer sorgt für einen reibungslosen Ablauf, bis der Fall abgeschlossen ist.

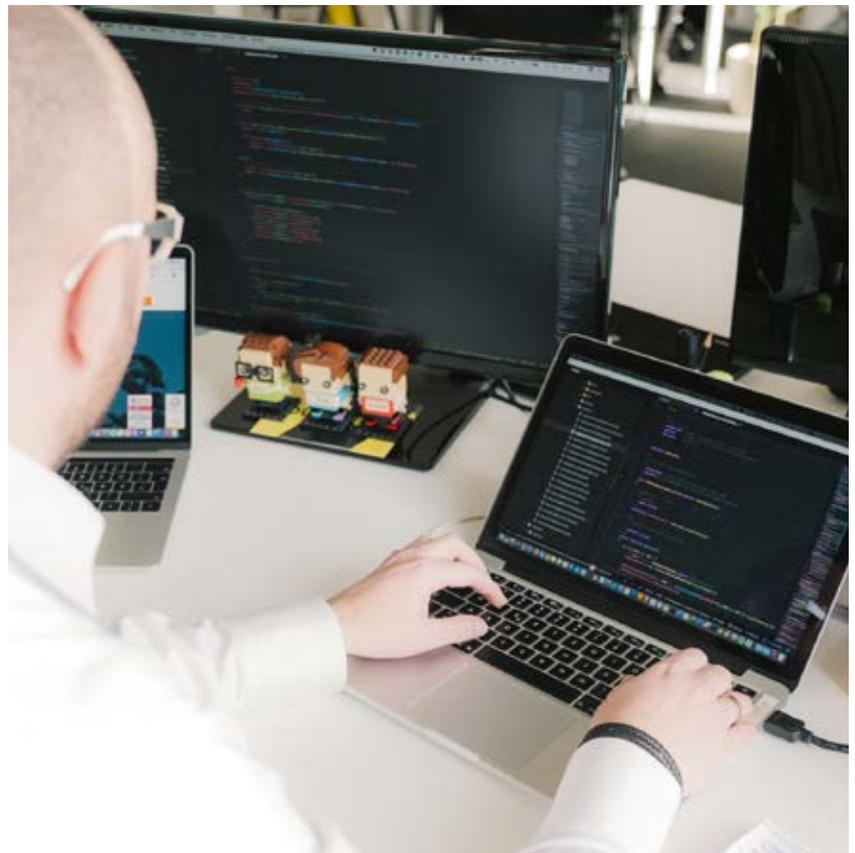
links: Die Gründer Maximilian Block und Jacob Saß im großzügigen Greifswalder Büro

rechts: Stephan Jahrling, CTO, arbeitet an der selbstentwickelten Software, die eine digitale Fallabwicklung ermöglicht

Maximilian Block ist vom Fach – er studierte Jura in Greifswald. Als Sohn eines Rechtsanwalts überblickt er zudem einerseits die Bedürfnisse der Anwaltschaft, weiß andererseits aber auch um die Sorgen von Mandanten. Trotz eines offenkundigen Rechts scheuen sich viele, einen Anwalt zu konsultieren. Sie haben Angst vor den Kosten, können Erfolgsaussichten bzw. Risiken nicht einschätzen und befürchten lange

Wartezeiten. Zudem fällt es ihnen schwer, für ihre konkrete Rechtsangelegenheit den besten Anwalt zu finden.

In der Entwicklung und Umsetzung der Problemlösung wurde Block von Jacob Saß unterstützt, der zur selben Zeit Betriebswirtschaftslehre an der Greifswalder Universität studierte. Die beiden jungen Männer lernten sich bei einem Ideen- und Businessplan-Wettbewerb der Uni-





links: advocado beschäftigt 50 Mitarbeiter an zwei Standorten.

rechts: Am Kickertisch im Besprechungsraum lässt sich der Arbeitsalltag auflockern.

versität kennen und gründeten kurz darauf, im Jahr 2014, advocado.

Inzwischen (Stand: Frühjahr 2020) hat die Plattform mehr als 90.000 zufriedene Nutzer – Tendenz steigend. Hierbei handelt es sich zum Großteil um Privatkunden, aber auch Geschäftskunden nutzen advocado als ausgelagerte Rechtsabteilung.

Die Wiederempfehlungsquote liegt bei mehr als 90 Prozent. Der Umsatz wachse jährlich um 300 Prozent.

Mehr als 350 spezialisierte Partneranwälte aus ganz Deutschland nutzen die Plattform, um ihre Mandanten digital zu betreuen. advocado selbst beschäftigt aktuell 50 Teammitglieder, auch hier ist die Tendenz steigend. Die Nähe zur Greifswalder Universität und zur Hochschule Stralsund sehen die Gründer als klaren Standortvorteil und so kommt folgerichtig ein Wechsel des Firmensitzes nicht in Frage.

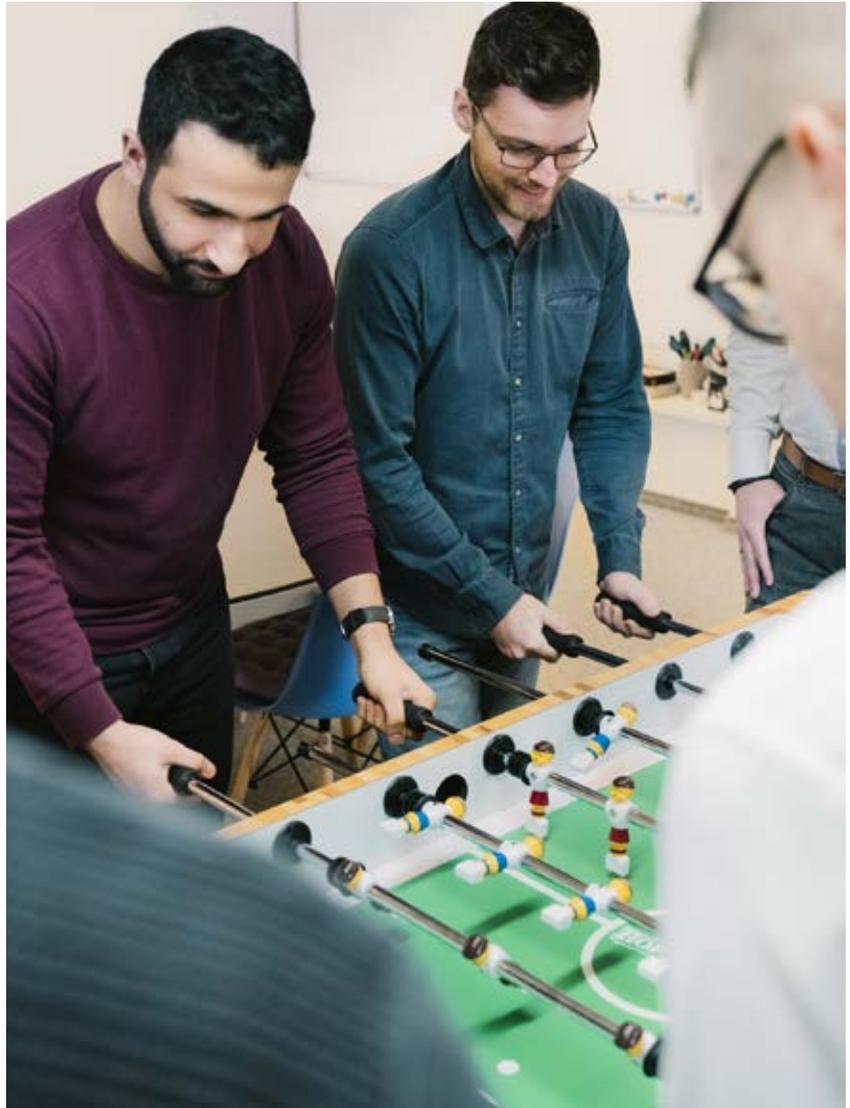
Die Greifswalder bieten nicht nur ausgezeichnete Rechtsberatung, sondern wurden auch selbst bereits mehrfach ausgezeichnet. Besonders auf ihren prämierten Service sind die Unternehmer stolz. Den Sonderpreis „Digital regional verwurzelt“ im Rahmen des Unternehmerpreises Mecklenburg-Vorpommern gab es im Jahr 2019.

Der jüngste Coup der Unternehmer: Im Dezember 2019 brachten sie eine kostenfreie App heraus, mit der Nutzer kleinere rechtliche Anliegen selbst lösen können – beispielsweise



*Inzwischen hat
die Plattform
mehr als 90.000
zufriedene Nutzer
– Tendenz steigend.*

(Stand: Frühjahr 2020)



se im Reise- und Mietrecht oder zum Thema Datenschutz. Sollte sich die Angelegenheit nicht durch die advocado-App lösen lassen, helfen die Greifswalder mit einem spezialisierten Anwalt weiter. Seit Anfang 2020 ist advocado unter www.advocado.at zudem in Österreich vertreten. Am Ende des Jahres soll der Markteintritt in der Schweiz folgen.

Und wenn advocado auch zwischenzeitlich als „Zalando für Rechtsdienstleistungen“ bezeichnet wurde, so nehmen Jacob Saß und Maximilian Block dies mittlerweile mit Hu-

mor. Sie sind eher damit beschäftigt, neue Unternehmensziele zu formulieren und die Messlatte erneut ein Stück höher zu legen.

In den kommenden Jahren will advocado der Ansprechpartner zum Thema Recht werden. Wer ein rechtliches Anliegen hat, sollte nicht mehr zögern, sondern Hilfe bei den Greifswaldern suchen. Dazu werden sie den Zugang zum Recht noch weiter vereinfachen, ihre App für sämtliche Lebensbereiche ausbauen und weitere Arbeitsplätze in Mecklenburg-Vorpommern schaffen.

Die Welt ist Ansichtssache

„Katapult – Magazin für Kartografie und Sozialwissenschaft“
so nennt sich die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift.

Sie ist die erste ihrer Art und will (Sozial-)Wissenschaft populär
aufbereiten und in Karten und Grafiken anschaulich machen.



Benjamin Fredrich ist der Mensch vor und hinter dem Greifswalder Magazin „Katapult“. Auch wenn er das selbst ein wenig anders sieht und sich eher als Teil als seiner Redaktion versteht. Aber er ist schließlich der Chefredakteur dieser Zeitschrift und einer muss schließlich auch den Hut aufhaben.

In dieser Rolle blickt Benjamin Fredrich zuversichtlich in die Zukunft. Das tun in seiner Branche nicht alle. Ganz im Gegenteil. Und

Benjamin Fredrich tut noch etwas, was erst recht nicht alle tun: Er spricht offen über seine Pläne, Konzepte und Ideen.

„Katapult – Magazin für Kartografie und Sozialwissenschaft“ so nennt sich die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift. Sie ist die erste ihrer Art und will (Sozial-)Wissenschaft populär aufbereiten und in Karten und Grafiken anschaulich machen.

Das Magazin finanziert sich aus den Verkäufen, hier vor allem aus

vorherige Seite: aufgeschlagenes Exemplar des neuen Katapult-Buches „102 grüne Karten zur Rettung der Welt“

links: kleiner Teil der 23-köpfigen Katapult-Redaktion (mittig Chefredakteur Benjamin Fredrich)

den Abonnements, und zu einem kleineren Teil aus Spenden. Als gemeinnützige Gesellschaft werden keine Gewinne erwirtschaftet, von den Einnahmen werden lediglich die Gehälter gezahlt.



Benjamin Fredrich berichtet mit sichtlichem Stolz über das Erreichte, verweist auf den Mitgründer Tim Ehlers und die Mitstreiter in der Redaktion und präsentiert die aktuellen Zahlen. Und er richtet den Blick nach vorn. Das tut er oft.

Selbstverständlich geht es neben den Inhalten um Auflagenzahlen, Kosten, Vertriebsstrategien und vieles andere mehr. Aber dabei behält Fredrich stets das Magazin im Blick. Deshalb sind neue Projekte auch

ausschließlich solche, die das Magazin flankieren sollen. Hierzu gehören unter dem Namen „Knicker“ besondere Kartenveröffentlichungen im Großformat, aber auch Poster, Bücher und Kartenspiele.

Noch vor wenigen Jahren hätte kaum jemand geglaubt, dass ein neues und zudem gedrucktes Magazin aus Greifswald in dem bewegten deutschsprachigen Zeitschriftenmarkt überhaupt Fuß fassen würde. Besonders ist auch, dass es

„Katapult“ ausschließlich in gedruckter Form gibt. Das ist Teil des Konzepts. Benjamin Fredrich ist stolz darauf, immer wieder festzustellen, dass „Katapult“ in so manchen Haushalten neben digitalen Medien die einzige gedruckte Zeitschrift sei. Das soll auch so bleiben. Die Aussichten sind gut. Die Zahl der Abonnenten ist stattlich und steigt weiter.

Wie so vieles in dieser Stadt hat auch diese Zeitschrift ihren Ursprung in der Universität. Benjamin Fredrich gründete die Zeitschrift zusammen mit Tim Ehlers und anderen Studenten während seines Politikstudiums. Das Motto: „Einfach mal machen.“ Es hat das Magazin seitdem begleitet. Vorschläge, Greifswald zu verlassen und vom Konzept eines gedruckten Magazins zurückzutreten, ignorierten sie. Nicht alle Gründer sind mehr dabei, aber das ist normal.

Den Standort Greifswald hat Benjamin Fredrich zu keinem Zeitpunkt in Frage gestellt. Was nur zum Teil daran liegt, dass er gebürtiger Greifswalder ist. Fredrich verweist auf den engen Kontakt zur Universität, die zahlreichen StartUps in der Stadt, die geringe Arbeitslosigkeit, aber auch die geografische Lage an der Ostsee.

Wo geht die Reise für die Katapult-Mannschaft hin? Benjamin Fredrich steckt voller Pläne. Im Jahr 2020 beginnt jedenfalls der Aufbau eines eigenen Sozialen Mediums, es werden weitere Mitarbeiter eingestellt, der Katapult-Wald wird gepflanzt und die Suche nach einem Grundstück in Greifswald, auf dem das große Katapult-Redaktions-Haus gebaut werden kann, geht weiter.



Eine gute Idee kommt selten allein

Menschen zusammenzubringen, ist eine gute Sache. Sie zur Zusammenarbeit zusammenzubringen, ist eine noch bessere.

Menschen zusammenzubringen, ist eine gute Sache. Sie zur Zusammenarbeit zusammenzubringen, ist eine noch bessere. Eine Form, dies in die Praxis umzusetzen, ist das Coworking. Dahinter verbirgt sich das Konzept einer recht neuen Arbeitsform, bei der Arbeitsplätze und Büroinfrastruktur befristet gemietet werden können und auf diese Weise selbständige digital orientierte Kreative, Freiberufler und auch kleinere Startups unter ein gemeinsames Dach gebracht werden.

Ein weiteres Mal war es die WITENO GmbH, die als Betreiberin der beiden Gründer- und Technologiezentren in Greifswald den Anstoß für die Umsetzung dieser bislang nur in Großstädten praktizierten Idee gab. Dies mündete 2011 in der Ein-

richtung des ersten CoworkSpace in Greifswald. In bester Innenstadtlage können sich die Nutzer des cowork Greifswald mit Gleichgesinnten verbinden, den Austausch suchen oder gemeinsame Projekte entwickeln und umsetzen. Darüber hinaus finden dort regelmäßig Gesprächsrunden, Workshops, Vorträge und diverse Stammtische für Kreative statt.

Auf diese Weise ist das cowork Greifswald zu einer festen Größe im Rahmen der Wirtschaftsförderung in Greifswald und dem Umland geworden. Interessierte können im cowork das breite Beratungsportfolio der WITENO GmbH im Bereich der Gründer- oder auch Fördermittelberatung in Anspruch nehmen.

Die nächste Stufe in Sachen Coworking in Greifswald ist bereits gezündet. Das cowork Greifswald wird als Keimzelle des entstehenden Digitalen Innovationszentrums in die ehemalige Mensa am Wall umziehen.

Das zentral gelegene Gebäude soll nach den gemeinsamen Vorstellungen der Universität, der Stadt und der WITENO zu einem Kontaktpunkt für Gründungswillige, Gründer, Startups, Kreativ- und IT-Unternehmer sowie etablierte Unternehmen verwandelt werden.

Coworking kommt in diesem Konzept als niedrighschwelliges Angebot eine grundlegende Rolle zu. Darüber hinaus sind feste Bürobereiche sowie Möglichkeiten für Kreativwerkstätten vorgesehen. Und wie im „alten“ cowork Greifswald wird es auch im Digitalen Innovationszentrum viel um Vernetzung und die Förderung regionaler Kooperation gehen, weshalb beispielsweise Veranstaltungs- und Beratungsformate, die sich im cowork bewährt haben, mit in die Mensa ziehen werden.

links: Projektleiterin Annelie Bänsch vor der „alten Mensa“, die in naher Zukunft in einen großzügigen Coworking Space umgebaut wird

ZENTRUM FÜR LIFE SCIENCE & PLASMA TECHNOLOGIE

Was lange währt ...

... wird endlich gut.

Dies gilt für das ursprünglich Plasmatechnikum
getaufte Vorhaben in besonderem Maße.





links: Visualisierung des Zentrums für Life Science und Plasmatechnologie
 oben: symbolischer Spartenstich mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und dem Minister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V Harry Glawe zur Grundsteinlegung am 4. Februar 2020

Was lange währt, wird endlich gut. Dieses geflügelte Wort begleitet Fabian Feldt, städtischer Wirtschaftsförderer und Projektleiter des Vorhabens, bereits vom Anbeginn seiner Tätigkeit in der Greifswalder Stadtverwaltung. Wirtschaftsförderer brauchen oftmals Geduld, Ausdauer und einen langen Atem. Für das ursprünglich als „Plasmatechnikum“ getaufte Vorhaben gilt dies allerdings in besonderem Maße.

Wer sich nach dem genauen Ursprung der Idee, ein Zentrum für Life Science und Plasmatechnologie in Greifswald zu errichten, erkundigt, wendet sich am besten direkt an die Experten Prof. Klaus-Dieter Weltmann,

Direktor des Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP), und Dr. Wolfgang Blank, Geschäftsführer der Witenio GmbH. Sie gelten als diejenigen, die 2006 den Anstoß für dieses anspruchsvolle und mit rund 38 Millionen Euro zugleich finanziell aufwändigste Projekt in Greifswald gegeben haben. Die beiden Wissenschaftler sind auch die Erfinder der „denglischen“ Abkürzung Z4LP für dieses Zentrum auf dem Innenhof ihrer Bestandshäuser.

Die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel ließ es sich nicht nehmen, zusammen mit dem Landeswirtschaftsminister Harry Glawe und dem Ober-

bürgermeister Dr. Stefan Fassbinder im Februar 2020 den Grundstein für das Zentrum für Life Science und Plasmatechnologie zu legen. Dabei bezeichnete sie Greifswald als ein Juwel in den Bereichen Pharmakologie, Life Sciences und Plasmatechnologie. Das Zusammenwirken von Bio- und Plasmabereich, Forschung und Produktion und die Mischung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) direkt am prosperierenden Universitätscampus bietet ein hohes Ansiedlungspotenzial.

Durch die zentrale Lage kann die Zusammenarbeit mit der betriebswirtschaftlichen Fakultät der Univer-

sität bei der Erarbeitung von geeigneten Geschäftsmodellen erleichtert werden. Wissenschaftler sprechen in dem Zusammenhang gerne auch vom „Schlappenfaktor“. Etwa 240 neue hochqualifizierte Arbeitsplätze bringen der Stadt und der Region direkt und indirekt positive wirtschaftliche Effekte. Damit handelt es sich um eine nachhaltige Investition in die Zukunft, die sich für Greifswald und Mecklenburg-Vorpommern rechnen wird.

Neben der Plasmatechnologie wird der inhaltliche Schwerpunkt des Zentrums auf der biobasierten Wirtschaft liegen. Dies umfasst alle Bereiche, die nachwachsende biologische Ressourcen erzeugen, be- und verarbeiten und nutzen. Dazu zählen u.a. die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei- und Aquakultur, die Nahrungsmittelindustrie, die industrielle Biotechnologie sowie der Umweltschutz. Im Zentrum steht die enge Koppelung von Forschung und Entwicklung im Labor mit technischen, auf die Pilotproduktion ausgerichteten Räumen und den entsprechenden Aufarbeitungsmöglichkeiten. Damit kann ein bislang fehlender Aspekt in der Wertschöpfungskette, d.h. der Schritt von der Entwicklung im Reagenzglas zur Produktion von Kleinst- bzw. kleinen Mengen überbrückt werden.

Von besonderem Interesse wird die Kombination von Labor- und Technikräumen für die Bioökonomie und Plasmatechnologie in einem Gebäude sein, mit dem das Zentrum europaweit über eine Alleinstellung verfügt. Synergien gibt es u.a. in der Behandlung von Oberflächen zur Beschichtung mit Enzymen oder auch in der Behandlung von Lebensmitteln zur Reduzierung der Keimbelastung.

Betreiberin des Zentrums wird die WITENO GmbH, die eine gemeinsame Tochter Stadt Greifswald,

Betreiberin des Zentrums wird die Witeno GmbH

der Universität Greifswald und der Sparkasse Vorpommern ist. WITENO betreibt neben dem **BioTechnikum Greifswald** (BTG) auch das Technologiezentrum Vorpommern (TZV) sowie das cowork Greifswald. Während es sich beim TZV um ein branchenoffenes Gewerbezentrum handelt, ist das BTG speziell für Gründer und Ansiedlungen aus den Bereichen Biotechnologie und Biomedizin errichtet

worden. Das BioTechnikum mit über 4.000 m² Labor- und Büroflächen ist seit vielen Jahren voll ausgelastet und verfügt über eine Vielzahl von Gemeinschaftsgeräten für die Mieter, wie z.B. Kühlräume, Spülküche oder auch spezielle Autoklaven.

Ein wesentlicher Schwerpunkt in der Betreuung der Mieter und Interessenten durch das WITENO-Team liegt in der Beratung und dem Coaching von technologieorientierten und wissensbasierten Gründungen. Zudem sollen Unternehmen von außerhalb, die mit Forschung und Wissenschaft am Standort Greifswald kooperieren wollen, für die Zusammenarbeit gewonnen werden.



Wichtigster Partner und Akteur wird das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP)

Das Vorhaben mit rund 5.500 Quadratmetern Nutzfläche, das als Forschungs-, Dienstleistungs- und Gründerzentrum betrieben werden soll, verbindet sich nahtlos mit Projekten der Universitätsmedizin und weiteren Ansiedlungen in Greifswald, wie beispielsweise der Vilva Healthcare GmbH oder auch der Coldplasmatech GmbH.

Fünf erfolgreich aus dem INP ausgegründete Firmen freuen sich auf die neuen räumlichen Möglichkeiten, um hier vor Ort neue Produktionskapazitäten für plasmabasierte Produkte aufzubauen. Das Zentrum für Life Science und Plasmatechnologie eröffnet dem INP Möglichkeiten, die Forschung mit neuen Impulsen und regionalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern unter praxistauglichen Bedingungen auszubauen.

Am Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie, der größten außeruniversitären Forschungseinrichtung für Niedertemperaturplasmen in Europa, forschen derzeit mehr als 200 Mitarbeitende an physikalischen Plasmen, die schwerpunktmäßig in den Bereichen Materialien und Energie sowie Umwelt und Gesundheit zur Anwendung

links: Dr. Wolfgang Blank, Geschäftsführer der WITENO GmbH

oben: Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann, Vorstandsvorsitzender und wissenschaftlicher Direktor des INP



kommen. Diese Technologie wird unter anderem zur Beschichtung von Oberflächen, Dekontamination von Luft und Flüssigkeiten, Entkeimung von Lebensmitteln, aber auch in der Medizinbranche sowie in der Elektrotechnik eingesetzt.

Zwei aktuelle Forschungsvorhaben zeigen die große Innovationskraft: Zusammen mit Bündnispartnern entwickelt das Institut im Rahmen des WIR!-Förderprogramms neue Energieumwandlungs- und Speichertechnologien in der Wasserstofftechnologie sowie umweltschonende, physikalische Verfahren, mit denen die Keimfähigkeit, die Widerstandsfähigkeit und das Wachstum von Agrarpflanzen verbessert wird.

Eine weltweite Spitzenposition hat das Institut in der Plasmamedizin

erreicht: Seit 2008 erforschen Physiker, Biologen, Mediziner und Pharmazeuten die Wechselwirkungen von Plasmen und Zellen. Mit den am INP erfundenen und entwickelten Plasmageräten werden chronisch infizierte Wunden sowie infektiöse Hauterkrankungen erfolgreich behandelt. Weiterhin werden hier die wissenschaftlichen Grundlagen geschaffen, damit diese Technologie in der Krebstherapie eingesetzt werden kann. Erste klinische Studien bestätigen das Potenzial.

Das INP betreibt anwendungsorientierte Grundlagenforschung und bietet kundenspezifische Lösungen, Machbarkeitsstudien sowie Beratungen für die Industrie an - getreu dem Motto des Instituts: Von der Idee zum Prototypen.



oxymetrie

Daten für ein besseres Leben

„Wir wollen einer der führenden Anbieter in der Gesunderhaltung werden und neuartige Empfehlungssysteme gestützt auf KI entwickeln.“

Die Vilua Healthcare GmbH ist neu in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und der Region Mecklenburg-Vorpommern. Manchen ist der Name Vilua daher noch nicht geläufig. Doch das wird sich ändern.

„Für unser Unternehmen bieten sich hier ideale Bedingungen, um innovative Lösungen in der Ge-

sunderhaltung zu entwickeln und anzuwenden.“, ist Geschäftsführer Dr. Jens Härtel zuversichtlich. Zu Recht, denn er kann gemeinsam mit seinem Partner und weiterem Geschäftsführer Dipl.-Ing. Claus-Peter Röhr auf sehr gute Erfahrungen zurückgreifen. In den vergangenen Jahren hat sich die Vilua Healthcare GmbH an ihren zwei Standorten in Berlin und München bereits sehr erfolgreich etabliert.

Unter dem Motto „Mission Gesunderhaltung“ bietet Vilua datengestützte Serviceleistungen zur Gesunderhaltung für Unternehmen im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung, der Arbeitsmedizin und dem Gesundheitsmanagement sowie persönliches und digitales Gesundheitscoaching für Versicherte und auch Patienten.

Die Vilua Healthcare GmbH sieht sich als Pionier in der Gesunderhaltungswirtschaft. Mit ihrem Engage-

links: das Preventiometer

ment in unserem Bundesland nimmt Vilua bewusst eines der wichtigsten Ziele der Landesentwicklung - zum Gesundheitsland Nummer eins zu werden - auf und erweitert es zugleich. Der Masterplan „Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern“ schafft hierfür die fachlich solide und zugleich verbindliche Grundlage.

Als es um die Erweiterung der Unternehmensaktivitäten im Norden ging, fiel die Entscheidung konsequenterweise für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Die Verbindung von Wissenschaft, Forschung und Technologie in Greifswald war hierbei ein entscheidendes Kriterium. Neben dem modernen Universitätsstandort war die Anwesenheit potentieller Partner, wie das Max-Planck-Institut, das Leibniz-Institut oder auch das Friedrich-Loeffler-Institut, sowie weiterer wissenschaftlicher und technologieorientierter Unternehmen und Einrichtungen ausschlaggebend für die Entscheidung.

Vilua ist bereits seit 2017 in Mecklenburg-Vorpommern aktiv und arbeitet seit einigen Jahren erfolgreich mit der Universitätsmedizin Greifswald zusammen. So ist Vilua beispielsweise einer der wichtigsten Partner im Projekt PAKT-MV mobil. Dieses Projekt erprobt die Wirksamkeit mobiler Gesundheitschecks in Verbindung mit anschließendem Gesundheitscoaching. Auf diesem Weg soll auch in ländlichen Gebieten Unternehmen und Mitarbeitern die Teilhabe an modernen und umfassenden Gesundheitsangeboten ermöglicht werden. Zusammen mit der Universitätsmedizin werden die Ergebnisse des Projektes ausgewertet und die Wirksamkeit evaluiert.

Vilua wird mit etwa 100 Mitarbeitern in Greifswald vertreten sein. Dies ist eine große Herausforderung, und zugleich eine Chance.



links: Mitarbeiter Alexander Gätke bei der Montage eines Preventiometers

rechts: Geschäftsführer Dr. Jens Härtel bei der Arbeit

Ganz bewusst hat die Geschäftsführung das Werben um Mitarbeiter unter die Überschrift „Zurück zum Meer“ gestellt. Auch hier stimmen die Ergebnisse die Geschäftsführer bislang sehr zuversichtlich.

Der Vilua-Firmensitz ist verkehrstechnisch und logistisch sehr günstig gelegen. Um zusätzlich in der Innenstadt Präsenz zu zeigen, baut Vilua momentan einen Standort in der Salinenstraße auf. Ein attraktives Firmenschaufenster, in dem u.a. das Konzept des Vilua+CareCenters vorgestellt und weiterentwickelt wird. Hier kann u.a. auch das Preventiometer genauer betrachtet werden.

Das Gerät, ebenso eine Entwicklung von Vilua, ermöglicht die Durchführung von mehr als ein Dutzend verschiedener Untersuchungen in einem überschaubaren Zeitraum. Diese bilden die Grundlage für ein individuell zugeschnittenes Gesundheitscoaching.

In den nächsten zwei bis drei Jahren wird Vilua Healthcare in Greifswald insbesondere künstliche Intelligenz für die Gesunderhaltung



Vilua wird ein starker Partner für Krankenversicherungen und Unternehmen in Deutschland und zunehmend international sein.

weiterentwickeln und das persönliche Gesundheitscoaching ausbauen. „Wir wollen einer der führenden Anbieter in der Gesunderhaltung werden und neuartige Empfehlungssysteme gestützt auf KI entwickeln. Dabei sind die kurzen Wege und die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Greifswald ein wichtiges Fundament.“, so Härtel. „Wir sehen ein starkes Wachstumspotential sowohl national als auch international, da die Volkswirtschaften und Betriebe zunehmend die Gesunderhaltung in den Fokus rücken werden.“

Vilua wird ein starker Partner für Krankenversicherungen und Unternehmen in Deutschland und zu-

nehmend international sein. Die digitalen Möglichkeiten in der Gesunderhaltung können dazu beitragen, dass sich Menschen gesünder verhalten, ihr Immunsystem stärken und weniger verhaltensinduzierte chronische Erkrankungen entwickeln. Dies wiederum wird Betrieben dabei helfen, Krankenquoten zu senken und Mitarbeiter motivieren, gesund und produktiv ihre Tätigkeiten auszuführen.

CHEPLAPHARM

Erfolg hat drei Buchstaben: TUN



Im Grunde verläuft die Entwicklung der Cheplapharm Arzneimittel GmbH viel zu rasant, als dass sie in einer Veröffentlichung wie dieser auch nur halbwegs aktuell dargestellt werden könnte. Dies macht auf besondere Weise zugleich den Charakter dieser familiengeführten Greifswalder Unternehmung deutlich.

links: Geschäftsführer Sebastian Braun im Flur des neu erbauten Hauptsitzes

unten: Teil der eigenen Kommissionierstrecke in Mesekenhagen bei Greifswald



Bei Cheplapharm verbinden sich klare wirtschaftliche Strategien mit modernem Management und den klassischen Eigenschaften mittelständischer Familienunternehmen, wie beispielsweise Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und pragmatisches Handeln. Hierauf sind die Firmeninhaber, die Geschwister Sebastian Braun und Bianca Juha, besonders stolz.

Auch auf diese Weise ist die Cheplapharm Arzneimittel GmbH in den zurückliegenden 15 Jahren zum globalen Anbieter im Bereich etablierter pharmazeutischer Marken- und Nischenprodukte nach Patentablauf geworden.

Es fällt Nichtfachleuten zugegebenermaßen schwer, das komplexe Aufgabenfeld der Cheplapharm Arzneimittel GmbH darzustellen. Hier ein Versuch: Cheplapharm erwirbt Arzneimittelzulassungen auf internationaler Ebene. Hierbei handelt es sich um weltweite Rechte an Marken- und Nischenprodukten, die



nicht mehr dem Patentschutz unterliegen. Verkäufer sind in der Regel global agierende Pharmakonzerne. Das so entstandene Firmenportfolio umfasst ausgewählte Markenprodukte und Indikationen mit ausschließlich erstklassigen Produkten. Generika gehören ausdrücklich nicht dazu.

Im Verbund des von der Cheplapharm Arzneimittel GmbH über Jahre eingerichteten internationalen Herstellungs- und Vertriebsnetzwerks werden diese Produkte in ihrer Qualität gesichert und weltweit vertrieben. Die hierfür zu Grunde liegende Strategie des „Buy-and-Build“ hat sich seit Übernahme der Firma durch die Familie Braun bewährt und bietet die verlässliche Grundlage für das

Cheplapharm ist in mehr als 120 Ländern vertreten. Nicht einmal 10% der Umsätze werden im Inland erbracht.

weitere Wachstum der Firma und ihr erfolgreiches Agieren auf den internationalen Märkten. Cheplapharm ist in mehr als 120 Ländern vertreten. Nicht einmal 10% der Umsätze werden im Inland erbracht.

Zurück zum konkret Erlebbar vor Ort in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Moderner als der Komplex im Greifswalder Gewerbegebiet Ziegelhof kann ein Firmenstandort nicht sein. Chepla-

pharm rechnet zum Jahresende 2020 mit einer Mitarbeiterzahl um 400 Personen und setzt sich aufgrund der internationalen Geschäftsfelder und der Kooperations- und Netzwerkpartner aus 19 Nationalitäten zusammen. Cheplapharm ist ein zuverlässiger und erfolgreicher Arbeitgeber. Mehr als die Hälfte der Führungspositionen ist mit Frauen besetzt, der Altersdurchschnitt der Mitarbeiterschaft liegt unter 40 Jah-



Die Cheplapharm Arzneimittel GmbH bekennt sich auch zukünftig mit einem starken Wachstumskurs zum Standort Greifswald. Das Unternehmen macht es sich zur Aufgabe, auch weiterhin einen wichtigen Beitrag für die Gesunderhaltung unserer Gesellschaft zu leisten, indem es die Vielfalt der Arzneimittel auf dem Weltmarkt erhält.

oben links: die Firmeninhaber, Sebastian Braun und Dr. Bianca Juha, auf der Verbindungsbrücke des Hauptsitzes

oben rechts: Außenansicht des Hauptsitzes im Greifswalder Gewerbegebiet Ziegelhof

unten: Angestellte in einem der großzügigen Gemeinschaftsbereiche des neuen Gebäudes

ren. Mehr als zwei Drittel der Mitarbeiter sind Akademiker. Sie haben in einem wachsenden Unternehmen hervorragende Chancen der persönlichen und beruflichen Entwicklung. Flache Hierarchien und kurze interne Entscheidungswege sind für Cheplapharm charakteristisch. Auf ein gutes Betriebsklima legen die Eigentümer und die Geschäftsleitung besonderen Wert.

Das Unternehmen ist trotz seiner internationalen Ausrichtung regional und lokal vernetzt. Dies betrifft nicht nur die Verbindungen zu den Universitäten in Greifswald und Rostock. Cheplapharm kooperiert zudem im Dienstleistungssektor vorrangig mit klein- und mittelständischen Firmen vor Ort.



Kontakt Daten der vorgestellten Partner

ADVOCADO GMBH

Wolgaster Straße 146
17489 Greifswald
Tel. 03834 8383550
info@advocado.de
www.advocado.de

CHEPLAPHARM ARZNEIMITTEL GMBH

Ziegelhof 24
17489 Greifswald
Tel. 03834 3914-0
info@cheplapharm.com
www.cheplapharm.com

COLDPLASMATECH GMBH

Bahnhofstraße 31/32,
17489 Greifswald
Tel. 03834 7714 700
info@coldplasmatech.de
www.coldplasmatech.de

COWORK GREIFSWALD

Schuhhagen 1
17489 Greifswald
Tel. 03834 550 103
info@cowork-greifswald.de
www.cowork-greifswald.de

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT

Südufer 10
17493 Greifswald-Insel Riems
Tel. 038351 7-0
internetredaktion@fli.de
www.fli.de

HANSEYACHTS AG

Ladebower Chaussee 11
17493 Greifswald
Tel. 03834 5792 200
info@hanseyachtsag.com
www.hanseyachtsag.com

KATAPULT GUG

Walther-Rathenau-Straße 49A
17489 Greifswald
Tel. 0176 56 99 89 44
redaktion@katapult-magazin.de
www.katapult-magazin.de

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR PLASMA- FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE E.V.

Felix-Hausdorff-Str. 2
17489 Greifswald
Tel. 03834 554-300
welcome@inp-greifswald.de
www.leibnitz-inp.de

VILUA IT SOLUTION GMBH & CO KGAA

Gützkower Landstraße 36-40
17489 Greifswald
Tel. 030 343 49 190
kontakt@vilua.de
www.vilua.de

WELCOME CENTER REGION GREIFSWALD

Schuhhagen 1
17489 Greifswald
Tel. 03834 855 26 35
welcomecenter@abs-greifswald.de
www.welcome-vg.de

WITENO GMBH

Walther-Rathenau-Str. 49a
17489 Greifswald
Tel. 03834 515-0
info@witeno.de
www.witeno.de

ZENTRUM FÜR LIFE SCIENCE UND PLASMATECHNOLOGIE (Z4LP)

c/o Universitäts- und Hansestadt Greifswald
Abteilung Wirtschaft und Tourismus
Goethestr. 2a
17489 Greifswald
Tel. 03834 85362121
wirtschaft@greifswald.de
www.z4lp.de



Du suchst KREATIVE?

Haben wir. Jede Menge.

www.kreativhafen-greifswald.de

Ansprechpartner der Wirtschaftsförderung



Fabian Feldt

Abteilungsleiter Wirtschaft und Tourismus

Goethestraße 2a, 17489 Greifswald

Tel. 03834 8536 21-20

f.feldt@greifswald.de

www.greifswald.de/wirtschaft



Jan Engelbrecht

Wirtschaftsförderer

Goethestraße 2a, 17489 Greifswald

Tel. 03834 8536 21-23

wirtschaft@greifswald.de

Impressum

HERAUSGEBER



Universitäts- und Hansestadt

Greifswald

Universitäts- und Hansestadt
Greifswald

Der Oberbürgermeister

PF 31 53

17461 Greifswald

REDAKTION

Universitäts- und Hansestadt
Greifswald, Der Oberbürgermeister
Abteilung Wirtschaft und Tourismus

GESTALTUNG UND SATZ

kiebu*, www.kiebu.de

DRUCK

kiebu*, www.kiebu.de

Greifswald, Juli 2020

Auflage: 750 Exemplare

TEXTE UND QUELLEN

Uwe Rieger (uwe-rieger.com),

Fabian Feldt,

Pressestellen der Unternehmen

Zur besseren Lesbarkeit wurde überwiegend auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet.

BILDNACHWEISE

Martin Pauer / kiebu*

(15-36, 40, 44, 46-49, 51),

HanseYachts AG (Titel), Philipp Müller

(6), Till Junker (8), Wally Pruß (10-13),

Andrea Reimann / Pressestelle der

UHGW (39), Vincent Leifer (41),

UMG/Jahnke (42), Vilua IT Solution

GmbH & co KGaA (45)





Universitäts- und Hansestadt

Greifswald